

3 Bettensömmerfrauen,	10 Kupfer- und Zinn-Schneid- frauen,
1 Botenfrau,	3 Laufmädchen,
3 Camillenspülerinnen,	1 Logisräumerin,
2 Cannevasstickerinnen,	199 Näherinnen,
3 Coloristinnen,	10 Plattfrauen,
1 Cravattenfertigerin,	8 Perlenarbeiterinnen,
14 Fabrikarbeiterinnen,	53 Rollendreherinnen,
3 Federviehrupferinnen,	4 Ruthenschälerinnen,
1 Filetstickerin,	878 Schneidfrauen,
1 Flaschenpülerin,	42 Schneiderinnen,
11 Feldarbeiterinnen,	2 Stickerinnen,
3 Federschleiferinnen,	5 Strickerinnen,
1 Friseurmädchen,	2 Torfrägerinnen,
19 Gartenarbeiterinnen,	27 Trägerinnen,
1 Gemüsepüherin,	3 Verkaufsmädchen,
2 Goldbordeschneiderinnen,	2 Vorhangaufsteckerinnen,
7 Goldspinnerinnen,	3 Waarenausleferinnen,
1 Goldstickerin,	6 Wäschetrocknerinnen,
2 Haararbeiterinnen,	494 Waschfrauen,
2 Haarpufferinnen,	6 Wasserträgerinnen,
17 Handarbeiterinnen,	2 Wochenwärterinnen,
6 Heumacherinnen,	8 Wollarbeiterinnen,
110 Kinderwärterinnen,	1 Wollspinnerin,
8 Kochfrauen,	3 Zeichnerinnen.
28 Krankenwärterinnen,	
88 geübte Blumenverfertigerinnen,	
12 Mädchen zur Erlernung des Blumenverfertigen, und	
12 Goldstickerinnen	

konnten in Ermangelung derselben nicht nachgewiesen werden.

Dieser hier gegebenen Uebersicht haben wir noch hinzuzufügen, daß ein reger Sinn für Thätigkeit und Ordnung bei den Arbeitssuchenden im Allgemeinen wahrzunehmen gewesen, und nur bei wenig Fällen Abweichungen vorkamen.

Ferner ist es auch erfreulich, gesehen zu haben, daß Arbeiter häufig 50 bis 60 Male Beschäftigung durch die Anstalt erhielten, daß viele junge Mädchen zur Aufwartung in Familien untergebracht, später von diesen auch gar in feste Dienste genommen wurden. Eben so konnten einem großen Theile der aus der Armenschule entlassenen Knaben, Stellen als Laufburschen nachgewiesen werden.

Seit der 11monatlichen Wirksamkeit der Anstalt konnte dieselbe in

91 Branchen männliche und in
53 " weibliche

Individuen beschäftigen, wodurch denn auch so Manchem geholfen und ihm zu rechtem Fortkommen und Bestehen Mittel geboten worden sind. Mehrere derselben haben dies nicht nur dankbar anerkannt, sondern auch versichert, daß sie nun durch die ihnen zugewiesene Arbeit in den Stand gesetzt wären, sich und den Ihrigen den nöthigen Unterhalt zu erwerben.

Diese bis zum Schlusse 1844 hier aufgestellten Resultate konnten freilich nur durch die bereitwillige und lobenswerthe Unterstützung unserer geehrten Mitbürger und Mitbürgerinnen in einem solchen Umfange erreicht werden, daher wir uns mit Recht verpflichtet fühlen, unsern innigsten Dank für dieses Entgegenkommen mit dem Wunsche auszusprechen, daß sie der Anstalt einen so theilnehmenden Sinn auch ferner zeigen und erhalten mögen.

Unser eifriges Bestreben wird immer dahin gehen, zwischen Demen, die Arbeit geben, und Solchen die sie suchen, als Vermittler zu erscheinen, und somit für das Ganze ersprießlich zu wirken. Leipzig, im Januar 1845.

Die Deputation zur städtischen Anstalt
für Arbeitsnachweisung.

H. Klusf.
E. Sirjel-Lampe.
H. Hoff.

Am 26. Januar

verkündeten um 9 Uhr Abends die Sturmglocken, daß mitten in unserer Stadt ein Feuer ausgebrochen sei. In den Mittelgebäuden des Quandt'schen Hofes, wo sich gefährlicher Bündstoff genug vorfand, war das Unglück geschehen, welches jedem Bewohner Leipzigs sofort als ein große Gefahr drohend erschien, da Jedermann die am Orte des Feuers befindlichen Localitäten kannte, sowie die Beschaffenheit mancher Gebäude in der Nähe des Quandt'schen Hofes. Wäre das Feuer nicht zeitig genug bemerkt worden und hätte dann die Hitze in dem engen Raume überhand genommen, so wäre die Anwendung der Löschmittel noch viel schwieriger, vielleicht gar unmöglich geworden. So aber gelang es nach mehrstündigen Bemühungen, des Feuers und seiner weitem Verbreitung Herr zu werden. Das traurige Ereigniß mußte aber als zur Chronik Leipzigs gehörig in diesem Blatte um so mehr erwähnt werden, da sich daran die geschichtliche Erinnerung knüpft, daß der Quandt'sche Hof im vorigen Jahrhunderte „Zoten's Hof“ hieß, in welchem die Schauspielkunst (unter der Reuberin, Koch u. A.) ihren Sitz aufgeschlagen hatte und Gottsched seligen Andenkens als kritischer Donnergott oft weilte. Kost schilderte Gottsched bekanntlich in seiner Wichtigkeit, „wenn er von Zotens Hof kommt her.“ Wahrscheinlich war im Mittelgebäude des Quandt'schen Hofes das frühere Theater, ehe das Theater am Ranstädter Thore, die Grundlage des jetzigen, erbaut wurde.

Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie
vom 19. bis mit 25. Januar 1845.

Für 5519 Personen 3222 \mathcal{F} 23 \mathcal{N}
Für Güter ausschließlich Post- und Salzfracht
und Magdeburger Antheil 2186 \mathcal{F} 6 \mathcal{N}

Summa 5404 \mathcal{F} 29 \mathcal{N}

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Sarkort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag den 28. Januar 1845:
Das Urbild des Tartüffe,
Lustspiel in 5 Acten von Carl Guckow.

Personen.

Ludwig XIV., König von Frankreich,	Herr Richter.
Bonne, sein Minister,	= Stürmer.
Delarive, Kammerherr,	= Linde.
Präsident Lamignon,	= Marr.
Leibarzt Dubois,	= Bickert.
Chapelle, Akademiker,	= Uram.
Espre, Parlamentsrath,	= Guttmann.
Molière,	= Warrender.
Armande, } Schauspielerinnen, {	Frau Baumeister.
Madelaine, }	Frau Günther-Bachmann.
Mathien, Bürger von Paris,	Herr Ballmann.
Germain, Chapelles Bedienter,	= Paulmann.
Bouison, Armandes Mädchen,	Frau Claus.
Ein Lakai des Königs,	Herr Schulz.
Ein Bedienter des Ministers,	= Schröder.
Ein Officier,	= Lehmann.
Zwei Commissaire }	= Krüger.
Ein Theaterdiener	= Renner.
Abgeordnete	= Anschlag.

Volk und Publikum hinter der Scene.
Ort der Handlung: Paris. Seit: 1667.

Mittwoch den 29. Januar. Zum ersten Male: Der Con-
fusionsrath, Pöffe in 3 Acten nach Bayards l'Etourneau,
von W. Fuchs. Vorher: Nummer III, Pöffe von
Lbrün.